

Das politische Magazin CAMBIO veröffentlichte am 28.11.07 eine umfangreiche Analyse über den Zustand der Guerrilla bewegung FARC:

Wie es um die FARC steht (Auszüge)

Am 29. April 2000 traf Jacinto Bermúdez, dritthöchster Kommandierender der Front 36 der FARC im Departement Antioquia in San Vicente de Caguán (Hauptort der damaligen entmilitarisierten Zone, die der FARC überlassen worden war, A.d.Ü.) ein, um an der Auftaktveranstaltung der „Bolivarianischen Bewegung für ein Neues Kolumbien“ teilzunehmen. Er wurde von zwei lächelnden Guerrilleros in makellosen Uniformen mit einem heißen Kaffee empfangen. Als er dann an dem Ort war, wo Alfonso Cano (Politchef der FARC) seine zentrale Rede hielt, bemerkte Bermúdez gegenüber seinen Waffenbrüdern: „Verdammt noch mal, jetzt übernehmen wir wirklich die Macht!“.

Der Enthusiasmus des Guerrilleros über die Zukunft seiner illegalen bewaffneten Organisation hatte mit der Tatsache zu tun, dass er zum ersten Mal 5000 Kämpfer an einem Ort sah, mit modernen Waffen, kürzlich gelieferten neuen Uniformen und jeder Art Zubehör.....

Der Eindruck auf den Guerrillero war nicht weit entfernt von der Realität, denn zu dieser Zeit war die FARC bei unglaublichen 16900 bewaffneten Mitgliedern angekommen, verteilt über 67 Fronten im ganzen Land und unterstützt von 20000 zivilen Milizionären in den urbanen Gebieten. Die Anstrengungen, die damals die Streitkräfte unternahmen, um das ganze nationale Territorium abzudecken, schienen unzureichend zu sein, denn 199 Gemeinden standen unter dem Regime der Subversion.....

Aber viel Wasser ist seit 2002 die Flüsse hinabgeflossen, als Präsident Andrés Pastrana im Februar den Friedensprozess mit der FARC abbrach und danach im Mai 2002 Alvaro Uribe die Wahl zu seinem Nachfolger gewann mit der Ansage, die Guerrilla militärisch besiegen zu wollen. Heute, fünf Jahre später, da die Guerrilla mehrere schwere Schläge einstecken musste und nachdem mehrere Versuche gescheitert sind, einen humanitären Gefangenenaustausch zu vereinbaren, darunter den jüngsten durch Hugo Chávez und Piedad Córdoba, hat es den Anschein, dass die FARC sich jeden Tag weiter von ihrem Ziel entfernt, das sie seit 40 Jahren anstrebt: Die Macht mit Waffengewalt zu erringen.

Nach Anfragen bei verschiedenen offiziellen Quellen und nach Gesprächen mit demobilisierten ehemaligen Guerrillachefs sowie mit Fachleuten, die sich mit dem Verhalten der Rebellen auskennen und nachdem Zugang zu internen Dokumenten der Organisation bestanden hatte, hat CAMBIO ein Schema der aktuellen Situation der FARC aus politischer und militärischer Sicht erstellt.

Obwohl es klar ist, dass die von Manuel Marulanda befehligte Guerrillabewegung weit davon entfernt ist, besiegt zu sein, ist es doch evident, dass sie in den letzten fünf Jahren

schwere Schläge hinnehmen musste. Nach den Untersuchungen von CAMBIO hat sich die Zahl der Bewaffneten von 16900 auf 8900 verringert. Gleichzeitig hat sich auch die Zahl der Fronten stark dezimiert, bis zu dem Punkt, dass wenigstens 20 von ihnen praktisch verschwunden sind. Den dramatischsten Fall stellt wohl die Mobile Kolonne „Teofilo Forero“ dar, eine Truppe, die als die effizienteste Elitetruppe der FARC galt und die heute praktisch aufgelöst ist.

Der Verlust der territorialen Kontrolle durch die FARC ist offensichtlich.....und die Truppe hat sich weitgehend in ihre traditionellen Refugien in den Departements Guaviare, Caquetá, Putumayo und Nariño zurückgezogen.

Die fetten Jahre der FARC gingen zu Ende, als Uribes „Politik der Demokratischen Sicherheit“ bewirkte, dass 18000 Soldaten in die Urwälder im Süden geschickt wurden mit dem Ziel, der FARC die Kontrolle über das Territorium zu entreißen.....

Mit der Zeit erwies sich, dass diese Strategie adäquat war, denn die FARC musste ihre Kämpfer in andere Regionen verlegen und zu einer Verteidigungsstrategie übergang, um dem militärischen Druck zu widerstehen.....

Und so, wie die FARC territoriale Kontrolle verlor, musste sie von Operationen abgehen, wie sie sie Ende der 90er Jahre begonnen hatte und die ihr Operationen ermöglicht hatten, um der Polizei und dem Militär schwerste Schläge zu versetzen. Diese..... zeigten, dass die guerrilla einen qualitativen Sprung nach vorn gemacht hatte, mit dem sie vom Guerrillakrieg zum Positionskrieg übergehen konnte, d.h. sie war in der Lage, mit massiven Truppenkonzentrationen ausgewählte Ziele anzugreifen und zu erobern.

Die Ausrüstung der Streitkräfte mit Hubschraubern des Typs Black Hawk und mit Flugzeugen, die mit Präzisionsgeräten zum Bombenabwurf ausgerüstet sind, erlaubte genaueste Angriffe auf Lager der FARC, bei denen mehrerer hochrangige Kommandeure getötet wurden.

Sie wurden getötet, nachdem das Militär ihre Aufenthaltsorte kannte, die durch die Tätigkeit der Aufklärungseinheiten von Heer, Marine und Luftwaffe ermittelt worden waren, die erstmals gemeinsam operierten und Informationen über alle möglichen Ziele austauschten.....

Der Verlust der territorialen Kontrolle als Folge der verstärkten Präsenz von Polizei und Militär und die Perfektionierung der Luftangriffe erwiesen sich in großen Teilen des Landes als Schläge gegen die FARC. Das wird am deutlichsten dadurch unterstrichen durch die zunehmenden Fälle von Desertion: Von August 2002 bis November 2007 desertierten 8221 Mitglieder der FARC, darunter 118 mit Kommandeursaufgaben. Von 2005 bis November 2007 wurden mehr als 2700 Kämpfer der FARC in Gefechten getötet.

Der Traum von Jacinto Bermúdez, die FARC an die Macht kommen zu sehen, ist also zerstoßen.....

Da es offensichtlich ist, dass die FARC Gebiete und eine große Zahl an Kämpfern verloren hat, musste sie ihren Operationsmodus umstellen. Einerseits zwang die Bedrohung aus der Luft die Guerrilla dazu, zu Operationen in kleinen Gruppen zurückzukehren..... und große Konzentrationen von Truppen zu vermeiden.

Zum anderen führte die Auflösung ganzer Fronten dazu, dass die FARC sich in den Süden des Landes zurückzog, wo sie nach wie vor eine starke Position hat, sowie eine

Bewegung in Richtung der Grenzgebiete. In dieser Hinsicht ist die Macht von Jorge Briceño (Mono Jojoy) nach wie vor intakt, und deswegen ist er weiterhin der unumstrittene Kommandant des südlichen und des östlichen Blocks. Das Zusammenziehen seiner Truppen und ihre gute Kenntnis des Terrains haben es ihnen mit einigem Erfolg erlaubt, sich der Offensive des Militärs entgegen zu stellen. Zu all dem kommt die Tatsache, dass die Finanzierung der FARC immer mehr vom Drogengeschäft abhängt, da die Zahl der Entführungen und andere Formen der Erpressung abnehmen. Nach der neuesten Studie aufgrund von Daten des Satellitenmonitoringsystem des UN produziert die FARC jährlich mehr als 500 t Kokain.

Aber die Tatsache der militärischen Schläge und das Fehlen nahezu jeglichen politischen Einflusses auf nationaler und internationaler Ebene.....bedeutet nicht, dass sich die Guerrilla am Rande des Zusammenbruchs befindet. Der politische Analyst Alejo Vargas stellt fest:“Die FARC war in ihrer Geschichte sehr gut dazu fähig, sich auf neue Entwicklungen bei ihren Gegnern einzustellen. Kurzfristig ist ihre militärische Niederlage auszuschließen.....“.

Vier der elf erpresserischen Entführungen, die die FARC 2006 ausführten, hatten eine Gemeinsamkeit: Die Entführer verlangten kein Bargeld für die Freilassung, sondern eigneten sich die Geschäfts- und Privatkonten der Entführten an und bewegten so nicht weniger als 11 Mio USD, die in den internationalen Finanzströmen gewaschen werden. Diese Vorgehensweise zeigt vor allem, dass die Guerrilla von den traditionellen Entführungen abgeht, hin zu Erpressungsmethoden, die dazu dienen, Operationen im Zusammenhang mit dem Waschen von Geldern aus den Drogengeschäft zu verschleiern. Nach Angaben der Südamerikanischen Finanzaktion gegen die Geldwäsche laufen zurzeit im kolumbianischen Wirtschaftskreislauf rd. 35 Mrd USD jährlich um, die aus illegalen Operationen stammen und gewaschen werden. Die Aktion schätzt, dass davon rd. 600 Mio USD von der Guerrilla bewegt werden.